



RUNDBRIEF

Aufbruch in den Osten

Liebe Mitschwestern, Verwandte und Freunde!



Mit euch verbunden, feiern wir Advent, allerdings ohne Weihnachtsmärkte, Weihnachtslieder in jedem Kaufhaus, Punschstände.... Unser Advent ist äußerlich wenig sichtbar, nur den Kirchenraum, das Schulfoyer, die Kapelle und das Wohnzimmer in unserem Haus schmückt ein Adventskranz. Auch im DSD-Raum ist ein kleiner künstlicher Kranz, um den wir uns wöchentlich versammeln und „Wir sagen euch an den lieben Advent...“ singen.

Etwas aber begleitet unsere vorweihnachtliche Zeit, um das uns viele in Österreich beneiden: die wunderschöne Winterlandschaft. Schnee fiel dieses Jahr schon seit Mitte Oktober. Dazwischen gab es Phasen mit Schneeschmelze und Regen. Trotz des frühen Wintereinbruchs konnte eine gute Ernte eingebracht werden. Auch wir sind dankbar für die Ernte in unserem Gemüsegarten. Noch immer freuen wir uns an frischen Tomaten, Kohlrabi und grünem Salat, die wir noch rechtzeitig vor dem -25°- Frost ins Haus verpflanzen.



Weil es immer wieder Probleme mit der Heizung gab, übersiedelten wir mit den Gottesdiensten aus dem großen Kirchenraum in einen kleineren Nebenraum, der leichter beheizbar ist. Dies erwies sich auch später noch einmal als gute Lösung, da uns das mehrmalige Tauwetter auch „Wasser von oben“ in der Kirche bescherte. Die sechsmonatige Abwesenheit von P. Leo (Er verbringt zurzeit sein Terziat als letzte Phase der Ordensausbildung in Österreich und Deutschland.) verändert auch das pfarrliche Leben. Dankenswerterweise hat P. Karl Barton vier Wochen im November die Vertretung übernommen, auf Weihnachten wird P. Hans-Peter Reiner für zwei Wochen erwartet. Dazwischen hilft P. Janusch Wollnie bei den Sonntagsgottesdiensten aus.

Seit vergangenen Herbst die Mittelstufe der Schule (10- bis 14-Jährige) in Tonko geschlossen wurde, sind einige Familien weggezogen. So besuchen derzeit nur mehr fünf Kinder die Grundschule, und auch nur mehr acht SchülerInnen aus Tonko sind im Internat in Sagadowka, unserem Nachbarort. Diese Situation macht uns nachdenklich.

Auch in der Schule St. Lorenz in Korneewka ist durch die schwere Erkrankung der Direktorin im Oktober, ihrer Stellvertreterin im Dezember und den Tod einer Lehrerin der schulische Alltag

beeinträchtigt. Andererseits dürfen wir erleben, dass alle zusammen helfen, um diese Situation gut zu bewältigen. Die mit Beginn des Schuljahres angekündigte Lehrerin aus Deutschland ist wegen bekannter Visa-Probleme erst Mitte November gekommen und unterstützt uns nun erfreulicherweise im DSD-Programm.

Am 2. Dezember fand das schriftliche DSD-Examen auf dem Niveau B2/C1 statt, dessen Ergebnisse wir erst im März erfahren werden, da die Arbeiten der SchülerInnen sofort zur Korrektur nach Deutschland geschickt wurden. Zwei Tage später absolvierten unsere vier Kandidatinnen der 11. Klasse die mündliche Prüfung. Wir hoffen auf gute Ergebnisse.



25 Jahre Wiedervereinigung in Deutschland wurde auch von unserer Schule im Zuge der Deutsch-Dekade begangen. So bauten wir im Foyer des 1. Stocks die „Berliner Mauer“ auf, um die wir uns täglich versammelten und ein Stück Zeitgeschichte hörten. In den höheren Klassen beschäftigten wir uns im Deutsch-Unterricht ebenfalls intensiv mit dieser Thematik. Zum Abschluss bauten wir die Mauer in zweifacher Weise ab: Mit jedem weggetragenen Stein wurde von jeder Klasse ein Gedanke zum Ausdruck gebracht, wie wir im zwischenmenschlichen Bereich Mauern abtragen können.

Viele Menschen, vor allem in den ländlichen Regionen, erleben derzeit aber eine neue Art von „Mauer“, die ihnen den Lebensalltag schwer bewältigen lässt. Die kasachische Währung erfuhr seit Sommer eine sehr starke Abwertung. Die Preise für die vielen ausländischen Produkte – Kasachstan exportiert in erster Linie Rohstoffe – steigen rapide, die Löhne dagegen stagnieren. Mit Jänner werden weitere Preisseigerungen erwartet, und auch die Arbeitslöhne sollen etwas nachziehen. Dies hat natürlich Auswirkungen auf die Finanzierung von Schule, Internat und Kirche. Auch Leute aus dem Dorf bitten immer wieder um finanzielle Unterstützung.

Spüren wir auch wenig von vorweihnachtlicher Atmosphäre, so feiern wir dennoch Weihnachten, denn Gott ist in Jesus auch nicht in lieblicher, warmer Umgebung zu uns Menschen gekommen. ER ist Mensch geworden in Armut und Heimatlosigkeit. Dort und überall, wo Menschen sich öffnen für Seine barmherzige Liebe, geschieht auch heute das Wunder der Weihnacht. Dies wünschen wir euch von ganzem Herzen. Und für das Neue Jahr 2016 möge die Wirkkraft Gottes euer Leben begleiten!



In Dankbarkeit

Sr. Kunigunde und Sr. Agnes

Kontakt: Uliza Mira 18, 150 506 Tonkoschurowka, Esilsky Rayon, Nordkasachstan,
Tel.: 090061 1611-007-71543-52164; sr.kunigunde@hotmail.com, sr.agnes@gmx.at

Spendenkonto: Verein AUFBRUCH FRANZiskanerinnen von Vöcklabruck
IBAN: AT 83 1860 0000 1603 2468, BIC: VKBLAT2L
Ihre Spende ist steuerlich absetzbar – SO 2257